

Die Furtwängler- und Hammerorgel von 1904

Im Jahr 1895 wurde die neu erbaute Pfarrkirche St. Martin geweiht. Knapp 10 Jahre später, am Weihnachtsfest des Jahres 1904, erklang zum ersten Mal die neue Orgel der Orgelbaufirma Furtwängler und Hammer aus Hannover. Diese Orgel ist wesentlich bis heute unverändert erhalten. Im Juli 1995 konnte die Orgel nach einer grundlegenden Überholung durch die Firma Christian Scheffler aus Frankfurt/ Oder wieder gespielt werden.

Die Orgel stellt eine besondere Stufe in der Entwicklung des Orgelbaus dar. Sie ist ein Zeugnis des Orgelbaus des beginnenden 20. Jahrhunderts, der deutsch-romantischen Epoche. Vor allem ihre Spieltechnik ist heute nur noch selten anzutreffen bzw. wird im gegenwärtigen Orgelbau nicht mehr angewendet.

Wenn der Organist eine bestimmte Taste am Spieltisch bedient, erklingt die dazugehörige Pfeife. Damit das so geschieht, bedarf es einer Verbindung von der Taste im Spieltisch zu der Pfeife bzw. zum Ventil unter der Pfeife, das sich öffnet und den Wind aus dem Windkanal in die Pfeife einströmen lässt. Dieses Verbindungssystem von den Spieltasten zu den einzelnen Pfeifen wird im Orgelbau als „Traktur“ bezeichnet. Neben mechanischen und elektrischen Trakturen hat die romantische Epoche das pneumatische System herausgebildet: Niedergedrückte Tasten lösen im Spieltisch Luftstöße aus, die durch Bleirohre zu den entsprechenden Ventilen unter den Pfeifen gelangen und diese dann öffnen. Der unter den Ventilen im Windkanal entlang strömende Wind kann dann in die Pfeifen gelangen und diese zum Klingen bringen. Weil also gelenkte Luft (griechisch: pneuma) die Tasten und Ventile verbindet und das mittels Bleiröhren, wird die Orgel der St. Martin-Kirche als durch Röhrenpneumatik gesteuerte Orgel bezeichnet.



Einblicke in das Innenleben einer pneumatischen Orgel

Bei gut 1300 Pfeifen in der Nörtener Orgel, die durch Röhren mit dem Spieltisch verbunden sein müssen, kann man sich gut vorstellen, wie verwirrend und kompliziert die Bleiröhren in der Orgel verlegt sind. Dazu kommen diverse Spielhilfen und vor allem die Registerschalter, die ebenfalls zusätzliche Luftimpulse aussenden, die an ihren Zielort geleitet werden müssen. Neben der pneumatischen Spiel- und Registertraktur ist die Martinsorgel durch ihren deutsch-romantischen Klang geprägt, anders als die vorwiegend barock bzw. neubarock geprägten Orgeln der Umgebung. Die Register sind vorwiegend tief, klingen füllig und vermeiden hohe spitze Obertöne.

Alle Pfeifen stehen in einem Gehäuse, das nach vorne, zum Kirchenraum hin, Jalousien besitzt, die vom Spieltisch aus geöffnet oder geschlossen werden können und damit Laut-Leise-Effekte verstärken. Diese Spielhilfe bezeichnet man als Schweller, weil die Lautstärke durch seinen Gebrauch ab- und anschwillt. Die sichtbaren Pfeifen des Orgelprospektes sind stumme Pfeifen (Attrappen).

Die Orgel in St. Martin besitzt folgende Disposition (Zusammenstellung von Registern):

Manual I (Hauptwerk)

Trompete 8'
Mixtur 2-4 fach
Oktave 4'
Bordun 16'
Principal 8'
Gamba 8'
Flûte harmonique 4'
Offenflöte 8'
Dolce 8'

Pedal

Posaune 16'
Principal 8'
Cello 8'
Gedacktbas 8'
Violon 16'
Subbass 16

Feste Kombinationsschalter:
Piano – Mezzoforte – Forte - Tutti

Manual II (Nebenwerk)

Vox coelestis 8'
Aeoline 8'
Lieblich Gedackt 8'
Salicional 8'
Zartflöte 4'
Flöte 8'
Geigenprincipal 8'
Fugara 4'
Oboe 8'

Pedalkoppel P-I
Pedalkoppel P-II
Manualkoppel II an I

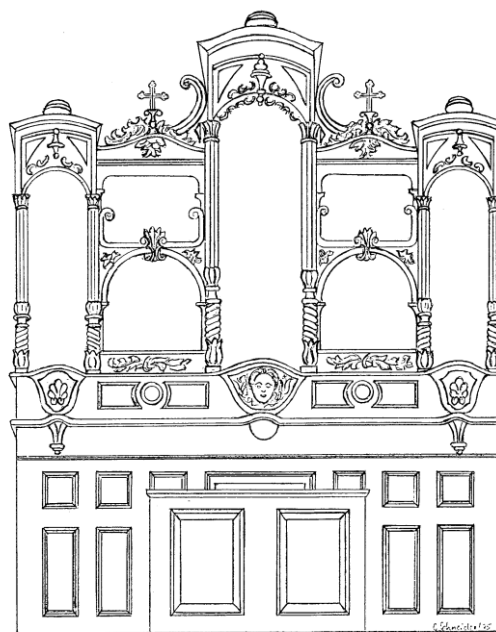
Oberoktavkoppel I
Oberoktavkoppel II
Oberoktavkoppel II an I

Zungen aus

Registerwalze

Über die Herkunft des Orgelgehäuses, des Prospektes ist weiter nichts bekannt. Das Orgelgehäuse ist wahrscheinlich älter als die Orgel, denn es finden sich in ihm sowohl barocke als auch klassizistische Stilelemente wieder. Es findet sich aus der Planung der Orgel ein einziger Hinweis auf das Orgelgehäuse (Prospekt), und zwar in einem handschriftlichen Schreiben zu einem Kostenvoranschlag der Firma Furtwängler & Hammer vom 9. Oktober 1903. Es heißt dort:

„Wir haben das Gehäuse (Prospekt) nicht mit veranschlagt, da noch keine Prospektzeichnung festgestellt ist, wir legen verschiedene zur Ansicht uns Auswahl bei und bitten eine zu wählen, nach welcher wir eine den Platz- und Raunverhältnissen anpassenden Zeichnung anfertigen und Ihnen mit Kostenvoranschlag versehen dann zusenden. Wir möchten empfehlen, Herrn Baurat Herzig, der die Kirche in seinem Geiste und nach seinem Geschmack gezeichnet hat ersuchen, eine solche im Stile der Kirche gehaltene Prospektzeichnung zu zeichnen, da wir doch nie solche Entwürfe anfertigen können, wie Herr Baurat Herzig. Eventl. könnte auch der alte Prospekt repariert und wieder genutzt werden, da er direkt mit der Orgel nicht zu thun hat.“



Wie nun wirklich verfahren wurde, ließ sich leider nicht feststellen.